



Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bogenzeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Postämtern 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 6. Februar 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr M. 1.20, im Fernverkehr M. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

Am 13. Februar 1913, vormittags 9 Uhr, findet im Dienstgebäude des Bezirkskommandos Calw die ärztliche Untersuchung derjenigen Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts, welche sich im militärpflichtigen Alter befinden und am 1. April 1913 zur Ableistung ihrer einjährigen Dienstzeit eintreten wollen, statt.

Noch nicht militärpflichtige, taugliche Volksschullehrer dürfen sich zum Diensttritt freiwillig bereit erklären.

Der Ausstellung eines Meldscheins bedarf es in diesem Falle nicht.

Ein Recht auf die Wahl des Truppenteils haben die einzustellenden Lehrer usw. nicht, doch wird etwaigen Wünschen möglichst Rechnung getragen werden.

Die schriftlichen Gesuche um Untersuchung und Einstellung sind bis spätestens 8. Februar 1913 an das Bezirkskommando einzureichen. Dieselben haben zu enthalten: sämtliche Vornamen — Rufname unterstrichen —, Geburtsdatum und Ort, Familiennamen und Vornamen der Eltern, ob solche leben oder nicht, Gewerbe oder Stand des Vaters und Wohnort der Eltern; Religion. Ferner ist das Prüfungszeugnis und eventuell der Lösungsschein beizufügen.

Calw, den 8. Januar 1913.

Königliches Bezirkskommando.

Beginn neuer Unterrichtskurse an der K. Fachschule für Feinmechanik, Uhrmacherei und Elektromechanik in Schwenningen a. N.

An der unter Aufsicht der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel stehenden staatlichen Fachschule für Feinmechanik usw. in Schwenningen beginnen am 3. Mai d. J. wieder neue Unterrichtskurse.

Der Zweck der Fachschule ist, durch praktischen und theoretischen Unterricht in den verschiedenen Zweigen der Feinmechanik einschl. Uhrmacherei und Elektromechanik für diese Gebiete ebenso tüchtige Gehilfen und Werkführer, als selbständige Gewerbetreibende heranzubilden.

Der Unterricht an der Fachschule umfaßt 3 ordentliche Jahreskurse für angehende Fein- und Elektromechaniker sowie Groß- und Taschenuhrmacher, welche mit einer Schlußprüfung (Gesellenprüfung) endigen. Daneben besteht ein einjähriger höherer Fortbildungskurs mit anschließender Meisterprüfung insbesondere für

solche Gehilfen der Fein- und Elektromechanik sowie Uhrmacherei, welche sich in besonders gründlicher und umfassender Weise für die spätere selbständige Betreibung ihres Gewerbes oder für die Vernehmung von Werkführerstellen in der Großindustrie vorbereiten wollen.

Anmeldungen sind zu richten an den Vorstand der K. Fachschule für Feinmechanik usw. in Schwenningen, von welchem auch Schulprogramme und Auskünfte erhalten werden können.

Calw, den 3. Februar 1913.

K. Oberamt.
Binder.

Parlamentarisches.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 6. Febr. Die zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wird beim Titel „Reichsversicherungsamt“ fortgesetzt. Becker (Ztr.) fordert in einer Resolution seiner Partei, daß alle gewerblichen Berufskrankheiten unter die Unfallversicherung gestellt werden. Herz (Nat.): Viele Unfallverhütungsvorschriften im landwirtschaftlichen Betrieb hindern mehr den Betrieb, als daß sie der Unfallverhütung nützlich sind. Taubadel (Soz.): Hoffentlich gehen dem Reichstag bald die Unterlagen zu, um die Herabsetzung der Altersgrenze von 70 auf 65 Jahre zu bewirken. Kosmann (Ztr.): Die Unzufriedenheit der Versicherten richtet sich weniger gegen die soziale Versicherung, als vielmehr gegen die Art ihrer Handhabung. — Das Kapitel wurde zusammen mit der Resolution über Einbeziehung der gewerblichen Berufskrankheiten in die Unfallversicherung angenommen. Beim Kapitel „Aufsichtsamt der Privatversicherung“ verlangen der sozialdemokratische und der Zentrumstribüne entschiedenes Verbot der Abonnentenversicherung, während der Nationalliberale Junker sich freundlicher zu der Abonnentenversicherung gestellt. Schluß der Sitzung 7 Uhr. Fortsetzung Donnerstag 1 Uhr.

Aus dem Landtag.

Stuttgart, 5. Febr. Der Finanzausschuß der Zweiten Kammer begann heute mit der Prüfung der Rechnungsergebnisse des Staatshaushalts von den Jahren 1909 und 1910. Der Abg. Keil referierte über das Finanzdepartement, Kembold (Z.) über Kapitel aus dem Departement des Innern (Gewerbe und Handel), v. Gauß (Sp.) über Kapitel im Kultetat. Angeregt wurde der Antrag, ob nicht bei Titeln mit Gehaltsbezügen die in der Etatsperiode in Aussicht zu nehmen-

den Gehaltsvorrückungen schon bei Fixierung des Etatsjahres Berücksichtigung finden sollten, ferner daß den Behörden nahe gelegt werden möchte, daß jeweils nicht der Etatsfaz, sondern das wirkliche Bedürfnis für die Verausgabung maßgebend sein solle.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 6. Februar 1913.

Calwer in der Fremde. Es ist in Calw bei Gelegenheit schon da und dort davon gesprochen worden, daß ein Herr August Wagner sich als Organist und Klavierspieler draußen in der Fremde einen Ruf zu machen beginnt. Der jetzt um die 20 Jahre alte junge Mann ist der Sohn des früher hier ansässigen Buchhalters Wagner, der mit einer Schwester des Pfälzermeisters Weckerle hier verheiratet ist. Es ist nicht ohne Interesse, zu wissen, daß dieser Musikbegabte wo er bis jetzt in seiner Kunst sich zeigte, stets freundliche Aufnahme fand. So ließ er z. B. seine Mitwirkung einem Konzert des Vereins „Sängerbund“ und „Alpenrösl“ in Basel-Liestal, wobei sich die Kritik nachher wie folgt hören ließ: „Sämtliche Klavierpartien wurden von Herrn Aug. Wagner-Weckerle aus Basel besorgt. Herr Wagner ist Schüler des Basler Konservatoriums (Klavier und Orgel) und beabsichtigt, sich gänzlich der schönen Kunst zu widmen. An seinem hiesigen Auftreten zu ersehen, scheint derselbe die dazu nötige Qualifikation zu besitzen. Es wird uns freuen, dem lebenswürdigen jungen Mann auch späterhin im Konzertsaal begegnen zu dürfen.“ Wir wünschen dem strebsamen Jüngling, der zu den Schülern des bekannten Basler Münsterorganisten Hamm zählt, weitere gute Fortschritte und vor allem den Mut, seinen Flug und Schwung zur Kunst sich nicht von den die Künstlerlaufbahn umwuchernden Dornen zerbrechen zu lassen.

Auszeichnung. Dem Küchenmeister Schlichter, einem gebürtigen Calwer, der in Berlin im Hotel „Kaiserhof“ beschäftigt ist, ist vom Herzog zu Sachsen-Altenburg die goldene Verdienstmedaille verliehen worden.

Schwäbische Gedenktage. Am 8. Februar 1677 wurde in Göppingen Johann Dehslin geboren. Er starb am 12. Oktober 1738 als Prälat von St. Georgen. — Am 9. Februar 1727 ist zu Marzgröningen der Theologe und Mystiker Gottlob Christoph Paulus geboren. Er schrieb verschiedene physikalische Abhandlungen, u. a. den „Württembergischen Salon“. Er starb im Mai 1790 in seiner Vaterstadt. — Am

Die Schule des Lebens.

Roman von Herbert v. Osten.

Schweigend gehorchte der Mann, und Beatrice erfaßte stürmisch seine beiden Hände: „Sagen Sie mir, daß die Wunde nicht tödlich, daß er gesunden wird!“ flehte sie, die Augen in Todesangst auf ihn gerichtet.

„Ich hoffe es, wenn er sich ganz ruhig hält,“ gab der Wärter ausweichend zur Antwort, und Beatrice sprach leidenschaftlich weiter: „Lassen Sie ihn in das beste Zimmer bringen, tun Sie alles, was in Ihren Kräften steht, um sein Leben zu erhalten. Sagen Sie dem Arzte, daß keine Kosten, daß nichts gespart wird, was zur Erleichterung dienen kann; Tausende will ich Ihnen geben, nur erhalten Sie mir sein Leben!“ Dann fügte sie ruhiger hinzu: „Belehren Sie mich, was ich zu tun habe, ich will selbst die Nachtwache bei dem Kranken übernehmen.“

Der Wärter gab ihr flüsternd die nötigen Instruktionen und begab sich, während Beatrice in Adrians Zimmer zurückkehrte, zu dem Vorsteher des Krankenhauses, um sich Verhaltensmaßregeln für diesen seltenen Fall einzuholen.

„Lassen Sie das Mädchen gewähren,“ entschied dieser, „nur halten Sie sich im Nebenzimmer auf, daß nichts versäumt wird.“

„Sie gebärdete sich ja wie eine Rasende,“ sagte der Portier draußen zu dem Krankenwärter. „Mir ist sie

beinahe zu Füßen gefallen, als ich sie zuerst nicht hineinlassen wollte, und dann hat sie mir ein Goldstück dafür gegeben, daß ich sie zum Vorsteher führte.“

„Wer mag sie nur sein?“ fragte der Wärter.

„Nun, natürlich keine Geliebte,“ gab der andere zur Antwort. „Sie gibt sich zwar für seine Schwester aus, aber so verzweifelt pflegen sich doch Schwestern im allgemeinen nicht an dem Krankenlager eines Bruders zu gebärden.“ Er lachte verächtlich, und der Wärter fügte bedächtig hinzu:

„Uns kanns schließlich egal sein, ob Schwester oder Geliebte, wenn sie nur den Verwundeten ordentlich pflegt.“

Und das tat Beatrice hingebungsvoll, aufopfernd. Sofort, nachdem sie durch die Zeitungen die Nachricht von Adrians Verwundung erhalten, hatte sie ihren Kontrakt gelöst und war nach W. geeilt. Ohne nur einen Augenblick an die Gefährdung ihres Rufes zu denken, wachte sie Tag und Nacht an Adrians Lager. Schluchzend lag sie stundenlang auf den Knien und flehte die wunderwürdige Gottesmutter von Santa Lucia an, sein Leben zu erhalten, wenigstens so lange, bis er die erste Aufführung seiner Oper gesehen.

Welche Qualen das leidenschaftliche Mädchen litt, wenn es mitanhören mußte, wie der Geliebte selbst in seinen Fieberphantasien nur immer an Toska dachte, vermag nichts zu beschreiben. Toskas Namen riefen seine fiebertrübenden Lippen mit so zärtlich süßem Klang, wie sie sie für den ihren nie gehabt, und Toska,

derentwillen er die schönsten Jahre seiner Manneskraft vergeudet, derentwillen er zum Krüppel geschossen war, die haßte, verabscheute ihn, die dachte mit keinem Gedanken an den, der ihretwillen litt. Adrian ein Krüppel! Durfte sie ihm, dem Feurigen, Heißblütigen die Erhaltung eines Lebens wünschen, welches seinen Inhalt verloren? Denn siech, elend würde er immer bleiben, hatten die Ärzte gesagt: nie mehr sollte er die Kraft erhalten, den Bogen zu führen und den rauschenden Tasten die herrlichen Melodien zu entlocken. Und trotz alledem wünschte sie mit dem ganzen Egidismus der heiß begehrenden Liebe, daß er leben bleiben möge, leben für sie! Ihr war's ja doch Seligkeit, ihn zu pflegen, sie wollte seine Reisen singen und alle Schätze der Welt in den Schoß schütten! Sie, die gefeierte Künstlerin, die unter Grafen- und Fürstentronen wählen konnte, sie wußte kein höheres Glück, wie das Weib des dem Grabe entgegenstehenden Kranken zu heißen. Und wirklich schien es, als wolle der Himmel ihre Gebete erhören.

Die Kraft des Fiebers brach sich, das Bewußtsein kehrte zurück, mit ihm aber auch die Verzweiflung, die Erkenntnis des für immer zerflürten Lebens.

Ruhe, tiefes Schweigen geboten die Ärzte als einziges Heilmittel, und dabei kannte seine leidenschaftliche Aufregung kein Maß und keine Grenzen. Stundenlang konnte er klagen, sich selbst und sie verwünschen, deren abweisende Kälte all sein Unglück verschuldet, und die nicht einmal eine einzige, flüchtige Minute an

10. Februar 1633 wurde Riethheim (O.-A. Tuttlingen) nach der Einnahme von Kottweil durch die Württemberger, wahrscheinlich von den Schweden, verbrannt. — Am 11. Februar 1705 stürzte ein alter, gegen 66 Fuß hoher Turm in Mühlheim a. d. Donau auf das angebaute Schulhaus und begrub unter seinen Trümmern 65 Kinder mitsamt dem Lehrer. Wunderbarerweise kamen alle ohne ernstliche Verletzungen davon. — Am 12. Februar 1724 brach in Balingen ein Brand aus, der von 210 Gebäuden 170 in Asche legte und 272 Familien obdachlos machte. — Am 13. Februar 1768 wurde in Calw, als Sohn des Diakons, David Fr. Cleß geboren, der am 10. August 1810 als Defan in Reutlingen starb. Er ist der Verfasser einer kirchlich-politischen Landes- und Kulturgeschichte von Württemberg bis zur Reformation. — Am 15. Februar 1488 wurde in Eßlingen der sogenannte Schwäbische Bund geschlossen. — Am 16. Februar 1852 wurde in Leutkirch als Sohn eines Stationskommandanten geboren Eugen Liebendörfer; er starb als Missionsarzt in Indien 1892.

Keine Jubiläumsbriefmarke der Reichspost. Die neuerdings mehrfach in den Zeitungen verbreitete Nachricht, daß anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers neue Briefmarken herausgegeben werden sollen, entbehrt der Grundlage, da eine Aenderung der jetzt gültigen Postwertzeichen zurzeit nicht beabsichtigt ist.

D. Eine deutsche Sammlung für die Heidenmission. Wie der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Dr. v. Hegel, auf der in Halle abgehaltenen Provinzialmissionskonferenz mitteilte, soll zum Regierungsjubiläum des Kaisers im Interesse der protestantischen und katholischen Heidenmission in ganz Deutschland zu einer nationalen Spende gesammelt werden.

sch. Mutmaßliches Wetter. Von Norden und Westen naht ein neuer Luftwirbel, unter dessen Einfluß für Freitag und Samstag nässkaltes Wetter zu erwarten ist.

r. Gchingen, 3. Febr. Nachdem als Sieger von sechs Bewerbern um die erledigte Postagentur Christian Welter, Sohn des hiesigen Zieglers, hervorgegangen ist, erhält unser Ort auch ein neues Postgebäude. Wohl hätte der neue Postagent ein Wohnhaus, aber ganz außerhalb des Ortes, und eine Postagentur sollte sich doch möglichst in der Mitte des Ortes befinden. So ist er genötigt, in dem Garten seines Schwiegervaters, in der Nähe des Gasthofs zum Adler, ein auch den Bedürfnissen einer Postanstalt entsprechendes Wohnhaus zu erbauen. Welter hat vor den andern den Vorzug erhalten, weil er im Besitz eines Zivilversorgungsscheines war, den er sich dadurch erworben, daß er seinerzeit bei der Schutztruppe in Südwestafrika diente. — Gegenwärtig haben wir überhaupt viele erledigte Stellen. Kürzlich wurde die Stelle des Amtsdieners ausgerufen, worauf sich auch verschiedene darum bewarben. Plötzlich aber hieß es, der Polizeidiener habe diese Stelle erhalten. Nun können die andern sich um die Polizeidienerstelle bewerben. — Am Sonntagabend fand im Saal des Gasthauses zum Lamm ein Familienabend statt, wobei unser Herr Pfarrverweser einen Vortrag über Friedrich den Großen hielt. Zum Schluß wurde von der zahlreichen Versammlung das Lied gesungen: „Preisend mit viel schönen Reden“. — Auch an dieser Stelle sei dem Herrn Pfarrverweser der Dank für den wohl gelungenen Abend ausgesprochen.

Altensteig, 5. Febr. Der Inhaber der Möbelfabrik Philipp Maier Sohn, Philipp Maier, hat Konkurs angemeldet. Die Verbindlichkeiten sind, wie man hört, ziemlich große. Auch das Einbringen geldkräftiger Verwandter hielt den Fall nicht mehr auf.

seinem Lager gestanden. Mit furchtbarer Bitterkeit erfüllte ihn diese Nachricht, die Beatrice ihm auf seine zuerst scheuen, dann immer dringender werdenden Fragen gegeben; die Geschwister hatten W. noch an dem Duelltage verlassen.

Beatrice litt unsäglich, wenn sie seinen Gram mit ansehen, und erkennen mußte, daß sie mit der ganzen Fülle ihrer Liebe dem Vergötterten nichts, gar nichts sein konnte. Das einzige, was ihm einen schwachen Trost gewährte, ihn der dumpfen Apathie entriß, die gewöhnlich seinen stürmischen Schmerzensausbrüchen folgte, war die Benachrichtigung von der Annahme seiner Oper in dem großen Theater von Neapel, wo Beatrice im Herbst ein kurzes Gastspiel geben und dann selbst die Marietta singen wollte.

„So habe ich doch nicht ganz umsonst gelebt,“ flüsterte er bewegt, „an deine Stimme habe ich gedacht, als ich die Oper komponierte, und wenn du die Marietta singst, so ist ihr Erfolg gesichert. Eine fieberhafte Anruhe erfaßte ihn, nach Neapel zu kommen, die Sänger zu sehen, die sein Werk zur Aufführung bringen sollten. „Fort, nur fort aus dieser kalten, rauhen Welt. Ihm war's, als müßte er gesunden, wenn er nur einmal wieder Italiens weiche Luft seine schmerzende Stirn umwehen fühlte.“

An Beatrices Seite kehrte er dann auch, sobald seine Wunde einigermaßen geheilt, heim in sein geliebtes Vaterland, aber es brachte ihm nicht den Frieden.

Württemberg.

Herrenberg, 5. Febr. Beim Ausladen von Vieh auf dem hiesigen Bahnhof verunglückte gestern abend der Arbeiter Fritz Gerlach am Burgrain, indem er die Rampe hinabstürzte und sich verletzte. Er mußte ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden.

Stuttgart, 5. Febr. An Stelle des zum Präsidenten des Evangelischen Konsistoriums ernannten Präsidenten v. Zeller ist Präsident v. Fischer zum Vorstand beim Steuerkollegium, Abteilung für direkte Steuern, und zugleich zum Vorsitzenden im Gesamtkollegium ernannt worden. An die Stelle des Präsidenten v. Fischer, der bisher der Abteilung für Zölle und indirekte Steuern vorstand, tritt Direktor v. Groß.

Stuttgart, 5. Febr. Die Evangelische Landessynode wird dem Vernehmen nach auf 18. Febr. einberufen werden.

Stuttgart, 5. Febr. Gestern abend überfuhr ein aus der Kurzen Straße kommendes Automobil an der Marienkirche ein fünfjähriges Bubenkind. Ein Vorderrad des Autos ging dem Kind über das Gesicht und zerquetschte den Kopf vollständig. Das Gehirn spritzte auf die Straße und der Schädel wurde gespalten. Sterbend wurde der Kleine von zwei Herren in die nächste Polizeistation getragen.

Merktlingen b. Leonberg, 6. Febr. Der 30jährige Tagelöhner E. Schöffler hatte für 700 M. Aeder gepachtet. Als er nach Hause kam, sagte ihm eine Nachbarin, seine Frau sei wegen dieser Pachtung ins Wasser gesprungen, weil sie zu viel Arbeit habe. Als Sch. dies hörte, ging er auf den Speicher und hängte sich auf. Die Nachbarn fanden ihn noch lebend auf, da er die Hand zwischen den Strick und den Hals gebracht hatte. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg, und die Nachricht, daß seine Frau ins Wasser gegangen sei, eine Lüge der Nachbarin.

Kottweil, 5. Febr. Heute mittag kurz nach 12 Uhr wurde der 22 Jahre alte Zigeuner Karl Pfister von Hallwangen bei einem Fluchtversuch, den er auf dem Rückweg vom Landgericht nach dem Amtsgerichtsgefängnis machte, auf der Straße von dem ihn transportierenden Landjäger erschossen. Der Zigeuner war wegen Diebstahls u. a. in Untersuchungshaft. Der Landjäger rief dem Fliehenden dreimal zu, er solle halten, sonst schieße er, und gab dann drei Schüsse aus dem Revolver auf ihn ab, von denen einer traf und den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Kißlegg, 6. Febr. Bei Stallarbeiten stürzte der erst 39 Jahre alte Oekonom Fimpel in Immenried in die Güllegrube. Er konnte sich zwar selbst wieder herausarbeiten, brach dann aber bewußtlos zusammen. So wurde er auf dem Stallboden von seinen Kindern aufgefunden. Trotz ärztlicher Hilfe trat infolge der schweren Gasvergiftung der Tod ein. Vier unermündliche Kinder mit der Mutter trauern um ihren Ernährer.

Aus Welt und Zeit.

Königsberg, 5. Febr. Anlässlich der Königsberger Jahrhundertfeier sind 1200 Ordensauszeichnungen auf die Provinz Ostpreußen entfallen; u. a. erhielt Fürst Dohna-Schlöbitten den Schwarzen Adlerorden. Die zur Erinnerung an die Feier gestiftete Veteranenbeihilfe beträgt 329 000 M., die in der Provinz Ostpreußen gesammelt worden sind. Der Kaiser traf um ¼1 Uhr in Begleitung des Kronprinzen auf dem Ostbahnhof ein. Er begab sich gleich in den Dom, wo Generalsuperintendent Schöttler die Festpredigt hielt. Nach der Festpredigt sang die musikalische Akademie das Niederländische Dankgebet. Mit Segen und Gebet wurde die Feier nach dreiviertelstündiger Dauer beendet. Nach der Feier nahm der Kaiser den Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie ab, die vom Grenadier-Regiment Nr. 3, König Friedrich Wilhelm I., gestellt wurde, und fuhr dann unter dem Geläute der Glocken zum Schloß.

Strahburg, 5. Febr. Durch die gefälschte Depesche eines unbekanntenen Aktruders wurde heute mittag die gesamte Garnison und ein namhafter Teil der Bevölkerung zwecklos in Bewegung gesetzt. Vormittags traf im kaiserlichen Gouvernement eine Depesche aus Weizenburg ein, die etwa folgenden Inhalt hat: „Kaiser auf Bahnstation Weizenburg. Trifft im Automobil in Strahburg um 12 Uhr ein, begibt sich sofort zum Polygon, wo zwischen 12 und 1 Uhr die Garnison alarmiert.“ Als bald wurden durch Tambours und Gildonnanzen Nichtkarnierte und Offiziere zu den Kasernen berufen und gegen 12 Uhr rückten die Truppen aller Waffengattungen in Felduniform nach dem großen Übungsplatz Polygon, wo sich bereits Prinz Joachim, die Generalität, und als einer der ersten auch der kaiserliche Statthalter Graf v. Wedel eingefunden hatten. Gegen ¼2 Uhr, als eben die letzten Truppen eindefilierten, stellte es sich auf telegraphische Anfrage in Berlin heraus, daß der Kaiser (wie das B. T. Bl. bereits angekündigt hatte), auf dem Wege nach Königsberg bereits dort eingetroffen sei. Inzwischen hatten in der Stadt zahlreiche Gebäude besetzt, und auch vom Münstersturm wehten die Reichsfarben zum Gruß. Automobile und Straßenbahnen machten glänzende Geschäfte. Wer die Depesche in Weizenburg ausgegeben hat, darüber ist noch nichts bekannt. — Ueber den Urheber der falschen Depesche an das kais. Gouvernement, auf Grund deren heute die Alarmierung der Garnison erfolgte, wird mitgeteilt, daß es ein entlassener Zahlmeisteraspirant der Mezer Garnison namens Keller ist. Keller, der vor einiger Zeit, wie man hört, wegen Unregelmäßigkeiten entlassen wurde, ist seinerzeit vom Militärgericht als unzurechnungsfähig erklärt worden. Um nun offenkundig darzutun, daß er in der Tat zurechnungsfähig sei, hat Keller, wie er angibt, den Streich verübt. In der Uniform eines Postbeamten begab er sich mit einem leicht anzufertigenden Depeschenformular zum Gouvernement, wo man die Fälschung nicht so bald erkannte.

Budapest, 5. Febr. Der Nachtschnellzug von Budapest ist heute morgen ¼2 Uhr bei Mediasch in Siebenbürgen mit einem stehenden Güterzuge zusammengestoßen. Im Schnellzug befand sich in einem angehängten Salonwagen der von Bukarest heimkehrende Prinz Eitel Friedrich nebst Gefolge, die sämtlich unverletzt blieben. Der Prinz beteiligte sich bei den Rettungsarbeiten, worauf mit einer Verspätung von vier Stunden die Weiterfahrt erfolgen konnte. In Budapest wird der Prinz heute nach seiner Reise unterbrechen und morgen wieder in Berlin eintreffen. Sofort nach dem Unfall telegraphierte der Prinz an den Kaiser, daß er und sein Gefolge bei dem Zusammenstoß unverletzt geblieben waren.

Konstantinopel, 5. Febr. Einer offiziellen Meldung aus Konstantinopel zufolge hat der Minister Sazonow nach der prinzipiellen Annahme der Londoner Vorschläge der Pforte die Unterstützung Rußlands für weitere Verhandlungen zugesagt. In der nächsten Zeit werden die bulgarischen Unterhändler in Konstantinopel erwartet. — Unter dem Schutz griechischer Schiffsgeschütze sollen in Dedeagatsch und Gallipoli bulgarische Truppen gelandet worden sein. Die türkischen Forts erwiderten das Feuer der griechischen Geschütze — Ueber die Kämpfe bei Schataldscha und Gallipoli liegen keine amtlichen Meldungen vor.

Konstantinopel, 5. Febr. Der Kommandant von Adrianopel, Schükri Pascha, teilte durch ein Radiotelegramm der Pforte mit, daß der Angriff der Bulgaren auf die Festung trotz der Tapferkeit der Feinde blutig und siegreich abgeschlagen worden sei. Die türkische

Wohl atmete er wieder in durstigen Zügen die milde, blütendurchduftete Luft seiner Orangen- und Olivenhaine, wohl tönten wieder die weichen Klänge der Mandolinata, der heimischen Volkslieder schwermutstiefe Melodien an sein Ohr, wohl umfing ihn die ganze blühende Pracht des sonnigen Südens nach der er sich krank gefühlt im kalten Norden, aber die Ruhe, das stille, schuldlöse Glück seiner Jünglingsjahre fand er nicht.

Wenn der süße Wohlklang der Glockenklänge von Neapels Klöstern und Kirchen zu ihm hinübertönte, dem er als Knabe so gern gelauscht, so gossen sie jetzt, statt des ersehnten Friedens, nur bange Todesangst in seine Seele. Er durfte ja seinen Fuß nicht setzen in das Haus des Gottes, dessen Zorn er auf sein Haupt geladen, seit er zum Betrüger, zum Fälscher geworden. Den ganzen Tag fürchtete er sich vor der lautlosen Einsamkeit der entleerten Nächte, wenn Beatrice in ihre Wohnung hinübergewandert und er allein war mit den forternden Gewissensqualen. Immer wieder sah er aus den dunklen Schatten der nächtlichen Stube Toskas schlankes Gestalt auftauchen, überall hin verfolgten ihn die todestraurigen, vorwurfsvollen Augen. Er sprang vom Lager auf, er zündete Licht an, um diese grauenvollen Wahnbilder zu verschrecken, umsonst! Mochte er das Gesicht noch so tief in die Kissen drücken, der Blick dieser ersten und melancholischen Augen traf ihn doch!

Er wußte, daß er sterben mußte, daß, wenn die Blüten im Garten verwelkten, man auch ihn hinaustragen

würde auf den stillen Friedhof drunten im Tal, und sollte er das Geheimnis seiner Schuld mit hinunternehmen in das Grab? Und doch konnte er Toska nicht in den Armen eines anderen wissen, nicht in den Armen des hochmütigen, blonden Junkers.

Nein, nein, Hochstrat sollte nicht die Rose pflücken, welche seinen Lebensweg nicht hatte schmücken wollen, trotzdem er Ehre und Seligkeit geopfert um ihren Besitz.

In namenloser Pein stöhnte er auf, und wieder, wieder dort aus der dunklen Ecke sah es hervor, mahnend, zürnend, der Geliebten tränenfeuchtes Auge, es schien zu fordern: gib mir die Ehre meines Namens wieder, — und da — hörte er nicht? Klang nicht Toskas weiche Stimme an sein Ohr, flüsternd, wie damals in Berlin: „D, einmal nur sei barmherzig!“

Ja, ja, er wollte es sein! Und schnell, als fürchte er, daß schon die nächste Sekunde ihn in seinem Vorhange irre machen könne, warf er in Fieberhast die Kleider über und eilte durch die stille, laue Sommernacht die Straße hinüber nach Beatrices Zimmer.

Sie lehnte noch angekleidet im Fenster und sah ihn mit entsetzten Blicken kommen.

„Beatrice,“ bat er durch das niedrige Fenster ihre schlaffen herabhängenden Hände erfassend, „hole mir einen Priester, ich muß mein Gewissen erleichtern, ehe ich sterbe.“

(Fortsetzung folgt.)

Regierung hat auf das Ersuchen der in Adrianopel eingeschlossenen fremden Konsuln eine zwei Quadratmeter große, neutrale Zone bestimmt. Dieser Raum wird nicht beschossen werden.

Newyork, 5. Febr. Zu einer sensationellen Enthüllung hat die Untersuchung über die vorgestrichene Bombenexplosion im Hause des Zigarrenhändlers Herredo geführt. Als Täter wurde ein Pförtner Jarrel ergriffen, der auch die Tat eingestand und gleichzeitig zugab, er sei auch der Absender der Bombe, mit der Helene Taylor, die seine Tochter gewesen sei, im vorigen Jahre getötet worden sei, weil sie auf schlechte Wege geraten war. Weiter gab Jarrel über das Bombenattentat, das im vorigen Jahre auf den Richter Kofalsky gemacht wurde, sowie über die Ermordung eines gewissen Kid Walker Aufklärung. Den Kid Walker habe er ermorden lassen, weil jener die Schuld an dem Fall seiner Tochter gehabt habe. Der Anschlag auf den Richter Kofalsky sei gemacht worden, weil dieser einen Verbrecher zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt habe. Dem Zigarrenhändler Herredo habe er nach dem Tode getrachtet, weil dieser gedroht habe, ihn um seine Stellung als Pförtner zu bringen.

Kleine Neuigkeiten. Berlin. Unter dem Vorsitz des früheren Handelsministers Fehr. v. Berlepsch haben gestern die neuen Friedensverhandlungen in der Holzindustrie begonnen. Es wurde die Frage der Herabsetzung der Arbeitszeit auf 53 Stunden in jenen Städten, wo noch länger gearbeitet wird, besprochen, aber keine Einigung erzielt. Die Verhandlungen sollen fortgesetzt werden. — Vom Studium. Auch im laufenden Wintersemester hat die Zunahme der evangelischen Theologie-Studierenden angehalten, und zwar beziffert sich die Gesamtzahl im Deutschen Reich auf 3385 gegen 3346 im Sommersemester. Bis Ostern 1912 war die Zahl unter 3000 geblieben und zeitweise sogar auf nahezu 2000 herabgegangen. — Wilhelmshaven. Auf dem Panzerkreuzer „Moltke“ hantierte der Unteroffizier B. mit einem Revolver in der Annahme, daß die Waffe nicht geladen sei, und zielte im Scherz auf den Matrosen K. Der Revolver war jedoch geladen und die Kugel durchbohrte dem Matrosen die Brust. Er brach schwerverletzt zusammen und starb im Marine Lazarett.

Bermischtes.

Familien-Unterstützung im Mobilmachungsfall.

Die Zeiten sind unruhig, man schwankt zwischen Furcht und Hoffnung und das Publikum denkt an allerlei. So sind denn an uns schon Fragen gekommen, wie im Mobilmachungsfall die Dinge in Bezug auf die Unterstützung von Familien in den Dienst getretener Mannschaften liegen würden. Die Familien der Mannschaften der Reserve, Landwehr, Ersatzreserve, Seewehr und des Landsturmes erhalten, sobald diese Mannschaften bei Mobilmachungen oder notwendigen Verstärkungen des Heeres oder der Flotte in den Dienst eintreten, im Falle der Bedürftigkeit Unterstützungen. Das gleiche gilt bezüglich der Familien derjenigen Mannschaften, die zur Disposition der Truppen (Marine-) Teile beurlaubt sind, sowie derjenigen Mannschaften, die das wehrpflichtige Alter überschritten haben und freiwillig in den Dienst eintreten. Auf die Unterstützungen haben Anspruch: a) die Ehefrau des Eingetretenen und dessen eheliche und den ehelichen gleichstehende Kinder unter 15 Jahren, sowie b) dessen Kinder über 15 Jahren, Verwandte in aufsteigender Linie und Geschwister, insofern sie von ihm unterhalten wurden oder das Unterhaltungsbedürfnis erst nach erfolgtem Diensttritt desselben hervorgetreten ist. Unter ebendiesen Voraussetzungen kann den Verwandten der Ehefrau in aufsteigender Linie und ihren Kindern aus früherer Ehe eine Unterstützung gewährt werden. Entfernten Verwandten, geschiedenen Ehefrauen und unehelichen Kindern steht ein solcher Unterstützungsanspruch nicht zu. Zur Unterstützung ist

derjenige Lieferungsverband verpflichtet, innerhalb dessen der Unterstützungsbedürftige zur Zeit des Beginns des Unterstützungsanspruchs seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat. Die Unterstützungen sollen mindestens betragen: für die Ehefrau im Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, monatlich sechs Mark, in den übrigen Monaten neun Mark, für jedes Kind unter 15 Jahren sowie für jede der oben unter b) bezeichneten Personen monatlich vier Mark. Die Geldunterstützung kann teilweise durch Lieferung von Brotkorn, Kartoffeln, Brennmaterial usw. ersetzt werden, Unterstützungen von Privatvereinen und Privatpersonen dürfen auf die vorbezeichneten Mindestbeträge nicht angerechnet werden. In jedem Lieferungsverbande entscheidet endgültig eine Kommission sowohl über die Unterstützungsbedürftigkeit der einzelnen Familien, als auch über den Umfang und die Art der Unterstützungen. Die bewilligten Unterstützungsbeiträge sind in halbmonatlichen Raten vor auszubezahlen. Die Behörden, die die Unterstützungsanträge entgegenzunehmen und die Unterstützung auszubehalten haben, werden bei eintretender Mobilmachung öffentlich bekannt gemacht.

Landwirtschaft und Märkte.

Kurzer Getreidewochenbericht der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrates vom 28. Jan. bis 3. Febr. Der Getreidehandel nahm in der Berichtswoche im allgemeinen eine abwartende Haltung ein. Die amerikanischen Termin-Notierungen zeigen eine leichte Befestigung. Von Argentinien wurden diesmal große Weizenverschieffungen gemeldet, aber die Forderungen waren bei weiter erhöhten Frachten kaum verändert. Rußland zeigte sich für Roggen und Gerste etwas nachgiebiger, hat aber im übrigen sein Verhalten nicht geändert, trotzdem die Wege im Innern jetzt stärkere Zufuhr gestatten würden. Nicht unbeachtet, namentlich an den englischen Märkten, blieb der Umstand, daß andauernder Regenmangel die indische Weizen-ernte bedroht. Die Nachfrage für greifbaren Weizen in den westeuropäischen Verbrauchsgebieten bleibt bestehen, da die überall erzielten schlechten Qualitäten einen erheblichen Zuschuß an trockenen Auslandweizen erforderlich erscheinen lassen. Es gilt dies auch für Deutschland, wenn man hier vorläufig auch, so gut es geht, mit dem heimischen Erzeugnis auszukommen sucht, da dieses selbst in besserer Qualität, wesentlich billiger als fremder Weizen zu beschaffen ist. Von dem Frostwetter zu Anfang der Berichtswoche ging nur vorübergehend eine besetzende Anregung aus, auch der Abbruch der Friedensverhandlungen und die Aussicht auf einen Wiederbeginn des Krieges blieben ohne sonderliche Wirkung, zumal umfangreiche Weltverschieffungen die Unternehmungslust einschränken. Auf dem Berliner Lieferungsmarkt schließt Weizen nach unerheblichen Schwankungen mit einem Verlust von nur 1/2 M. Roggen war vom Inlande wieder stärker angeboten und wenn sich für das Material auch fortgesetzt zum Export und bei den Mühlen Verwendung bietet, so mußten sich die Preise trotzdem etwas niedriger stellen. Russischer Roggen, der zu Preisen von 134—137 M vermehrt am Marke war, wurde in stärkerem Maße nach dem Rhein gehandelt. Lieferung war bei stillem Verkehr zeitweilig recht besetzt, zum Schluß durch Abgaben gedrückt. Der Absatz von Hafer gestaltete sich bei reichlichem Angebot schleppend, Lieferung konnte sich im Einklang mit festeren La Plata-Forderungen behaupten. Futtergerste stellte sich sowohl in russischer, als auch in amerikanischer Ware um 2 M, für entferntere Sichten um 4—5 M billiger. Mais von La Plata war fest, nordamerikanischer dagegen etwas billiger.

Neuenbürg, 1. Febr. Dem heutigen Schweine- markt waren 8 Stück Milchschweine zugeführt, welche zum Preise von 44—48 M pro Paar verkauft wurden.

Pforzheim, 29. Jan. Der heutige Schweine- markt war besahren mit 73 Ferkeln. Verkauft wurden 40 zum Preis von 45—48 M das Paar.

Serrenberg, 4. Febr. Auf dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 119 Stück Ochsen, 270 Stück Kühe und Kalbinnen, 156 Stück Jungvieh, was gegen letzten Markt ein Weniger bedeutet bei den Ochsen um 24 Stück, ein Mehr bei den Kühen und Kalbinnen um 77 Stück und bei dem Jungvieh um 23 Stück. Von Händlern waren zugeführt 123 Stück. Es waren viele Käufer am Plage; der Verkauf ging schleppend. Begehrt war besonders Jungvieh und trächtiges Vieh. Die Preise sind gegen letzten Markt etwas gestiegen. Erlöst wurde für ein Paar Ochsen 900—1540 M, für eine trächtige Kuh 400—610 M, für eine Milchkuh 400—500 M, für eine Schlachtkuh 250—400 M, für eine Schaffkuh 350—450 M, für eine Kalbin 225—625 M, für ein Jungrind oder Stier 150—300 M. — Auf dem Schweine- markt waren zugeführt: 230 Stück Milchschweine, Erlös pro Paar 40—62 M; 238 Stück Läufer- schweine, Erlös pro Paar 70—105 M. Verkauf: lebhaft.

Saiterbach, 1. Febr. Bei dem ersten Langholzver- kauf wurden aus rund 456 Fm. 10 806,50 M Erlöst, das ist ein Gesamtdurchschnittserlös von 125,7%. Das Holz war schöner Qualität und meist Fichten.

Stuttgart, 4. Febr. Schlachtviehmarkt. Zugetrieben: Großvieh 173 (78 Ausl.), Kälber 296, Schweine 1256 Stück. Ochsen 1. Qual. 95—98 M, Bullen 1. Qual. 90—93 M, 2. Qual. 86—90 M, Stiere 1. Qual. 99 bis 102 M, Jungrinder 2. Qual. 96—98 M, 3. Qual. 93 bis 95 M, Kühe 2. Qual. 75—85 M, 3. Qual. 55 bis 65 M, Kälber 1. Qual. 114—118 M, 2. Qual. 105 bis 112 M, 3. Qual. 95—102 M, Schweine 1. Qual. 81—82 M, 2. Qual. 79—80 M. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

Balingen, 3. Febr. Dem Faschnachts-Viehmarkt wurden 66 Kühe, 131 Kalbinnen, 168 Stück Jungvieh, 163 Ochsen und 40 Farren, zusammen 568 Stück, zugeführt. Bei seitherigen hohen Preisen wurde nur in Jungvieh und jungen Stieren etwas gehandelt, ganz wenig gefragt waren Ochsen. — Lebhafter Handel zeigte sich auf dem Schweine- markt, wo die ganze Zufuhr, etwa 190 Stück, zum Preise von 50—70 M pro Paar raschen Absatz fand.

b. Verband süddeutscher Schäferbesitzer. Die badische Hauptversammlung des Verbandes süddeutscher Schäfer- besitzer in Osterburken nahm bei überaus zahlreichem Besuch unter dem Vorsitz von Staats Schäfer Wunderlich (Mergentheim) einen guten Verlauf. Die mißlichen Verhältnisse der badischen Schafhaltung, die seit Jahrzehnten unter dem Ein- fluß unberechtigter Vorurteile zu leiden hat, fanden ein- gehende Besprechung und als Ergebnis der lebhaften Be- ratungen kamen verschiedene Eingaben an das Großherzog- liche Ministerium und die Landwirtschaftskammer zur Absendung. Bei der Wichtigkeit der in Betracht kommenden Fragen für die Fleischversorgung unseres Landes sei kurz auf die Wünsche der badischen Schäferbesitzer hingewiesen. Ge- wünscht wird die Einführung von Prämierungen und Schauen auch für die Schafzucht, die Freigabe der Strafen- böschungen während des Weidewechsels, eine Erleichterung der für die Wanderschäfer überaus harten Bestimmungen des neuen Reichsviehseuchengesetzes, die Beschaffung aus- reichender Weidflächen und insbesondere eine Abänderung des gegenwärtigen Schäfergesetzes, das zur Einführung und Beibehaltung der Gemeinde-Schafweiden Dreiviertel- Mehrheit verlangt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner, Druck und Verlag der A. Dellschlager'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.

Braut-Seide

von Mark 1,35 an per Meter, in allen Farben. Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.

G. Henneberg, Hofl. J.M. der Deutsch. Kaiserin, Zürich.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Aufforderung

zur Bezahlung der Einkommen- und Kapitalsteuer für 1912.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche mit ihrer seit 1. ds. Mts. im ganzen Betrage verschuldeten Steuerpflichtigkeit noch im Rückstand sind, werden zur ungesäumten Zahlung mit dem Bemerkten aufgefordert, daß gegen Säumige vom 15. ds. Mts. ab das Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden wird.

Calw, den 5. Februar 1913.

K. Ortssteueramt.

Würzburg.

Verkauf von Waldungen.

In der Nachlasssache des verstorbenen Kunstmüllers Jakob Burthardt kommen am Dienstag, den 11. Febr. 1913,

vormittags 11 Uhr, in dem Rathaus in Würzburg nachstehende Waldungen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Martlung Röttenbach:

Parz. $\frac{229}{2}$ 230. 4 ha 55 a 47 qm Nadelwald im Aspengrund.

Martlung Würzbaach:

Parz. $\frac{126}{2}$ 1 ha. 29 a 29 qm Nadelwald im Wörnerader.

„ $\frac{256}{1}$ 82 a 56 qm Nadelwald in Wörnershecken.

„ 300 5 ha 41 a 98 qm Nadelwald in der Tränke.

Die Waldungen werden durch den Gemeindevorstand vorgezeigt.

Den 4. Februar 1913. J. A. Ratschreiber G i r r b a c h.

Visitenkarten

Herfert in schöner Ausführung die Druckerei des Calwer Tagblattes.

Turnverein Liebenzell.

Freitag abend 8 Uhr
Turnstunde.
Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Aspiranten!

Zu meinem 5. Kurse nehme ich noch einige begabte, 14jährige Schüler an. Beginn 1. Mai.

Hauptlehrer Hänzlter,
Deckenpfronn.

Würzburg.

1 Kalbin

mit dem 1. Kalb hat zu verkaufen
Joh. Georg Pfommer,
Holzhauer.

Kgl. Amtsgericht Calw.

In das Güterrechtsregister wurde heute unter den Namen der Ehegatten:

Kentter, Friedrich, Maurer in Liebenzell und Anna geb. Holz

eingetragen:

Durch Vertrag vom 31. Januar 1913 ist der Güterstand der Gütertrennung, wie derselbe im Bürgerlichen Gesetzbuch geregelt ist, vereinbart. Den 5. Februar 1913.

Oberamtsrichter Hölder.

Wildberg.

Eichen-Laugholz-Verkauf.

Aus den hiesigen Stadtwaldungen kommen zum Verkauf am Montag, 17. Februar ds. Js.

Distr. Kengelwald:

268 St. Eichen von 0,07—1,13 Fm. zus. 68,75 Fm.
37 St. W.-Buchen von 0,07—0,37 Fm., zus. 5,22 Fm.
31 St. Birken von 0,08—0,38 Fm. zus. 4,87 Fm.
5 St. Linden, 3 St. K.-Buchen, 2 St. Kirschen, 1 Horn von 0,09—0,31 Fm. zus. 1,88 Fm.

119 eichene } Wagnerstangen.
40 birchene }

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Bahnhof.

Dienstag, den 18. Februar ds. Js.

Distr. Lindhalde.

27 St. Linden von 0,09—0,96 Fm. zus. 7,72 Fm.
24 St. Eichen von 0,08—0,83 Fm. zus. 9,74 Fm.
7 St. Mahholder, 3 St. W.-Buchen, 2 St. Kirschen, 1 St. Birke, von 0,10—0,31 Fm. zus. 2,34 Fm.
6 eichene Wagnerstangen.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Bahnhof.

Distr. Langhalde:

82 St. Eichen von 0,13—3,02 Fm. zus. 67,04 Fm. (darunter 23 St. über 1 Fm.)
10 St. W.-Buchen, 4 St. Rotbuchen, 3 St. Linden von 0,09 bis 0,32 Fm. zus. 2,88 Fm.

Zusammenkunft mittags 12 Uhr beim Löwen.

Auszüge können bestellt werden bei Waldmeister Gerlach.

Stadtschultheißenamt:
Mutschler.

Schwellen-Verkauf.

Am Samstag, den 8. Februar ds. Js., nachmittags 4 Uhr, wird eine größere Partie abgängiger Eisenbahnschwellen auf dem hiesigen Bahnhof im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Hierzu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Calw, den 6. Februar 1913.

Königl. Bahnmeisterei.

Fahrnis = Versteigerung.

Wegen Entbehrlichkeit verkauft Unterzeichneter am Montag, den 10. Februar, nachmittags von 2 Uhr an im Gasthof zum Adler, im Saal, gegen Barzahlung:

Bettladen mit Rosten, Kleiderkästen, 2 Wasch- und 2 Nachttische, 3 Kücheltischen, Kommode, 1 Sofa, 1 Tisch, Sessel und Stühle, 1 Bügelosen, Wasch- und Windmaschine, 1 Kinderwagen, Porzellan-Platten und -Teller, Deckelgläser.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

Eine gutgehende

Wirtschaft mit Bäckerei

hat an kautionsfähige Leute zu verpachten. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht wird auf Mitte Febr. nach Bern (Schweiz) ein tüchtiges Mädchen, nicht unter 20 Jahren als

selbständige Köchin

in gutes Privathaus, bei hohem Lohn. — Offert m. Zeugnisabschriften sind zu richten an Frä. E., Bischoffstr. 493, Calw, b. Frau Schüz.

Billige Cigarren

(Fehlzeiten besserer Sorten)

empfiehlt

zu 40, 45 und 50 Pfennig per 10 Stück

H. G. Gentner Nachfolger
Bahnhofstraße.

Stroh,

bei Abnahme von mindestens 20 Str. zu M. 1.50 per Str.

Angersen

bei Abnahme von 10 Str. zu 80 S per Str. gibt ab, solange Vorrat.

Wilhelm Dingler.

Stern-Bräu

Deufringen

bringt seine Biere in hell, dunkel und

Spezial-Münchener-Brauart

in Faß und Flaschen — von dem Publikum anerkannt gerne getrunken — zur Empfehlung.

Hochachtungsvoll

Friedrich Theurer.



Auf die Straße

führt viele Menschen die tägliche Berufsarbeit. Von der Straße bringen sie die Erkältung heim, die Ihnen so lästig ist. Die Berufsarbeit auf der Straße erfordert ein Vorbeugungs- und Linderungsmittel für Heiserkeit, Katarrh und Husten, und das sind die altbekannten Bybert-Tabletten, die in allen Apotheken und Drogerien pro Schachtel 1 M. kosten.

Nächsten Samstag und Sonntag halte ich



Metzelsuppe

und lade hiezu freundlichst ein.

K. Rentschler, untere Brücke.



Gebrauchte Nähmaschinen

1 Handnähmaschine zu Mk. 12.—
1 " " zu Mk. 15.—
2 Tretnähmaschinen zu je Mk. 15.—
1 " " zu Mk. 35.—
unter Garantie für schönen Stich hat zu verkaufen

Friedrich Herzog,
Nähmaschinenhandlung.

Hochzeitskarten

in schöner, moderner Ausführung erhalten Sie rasch und billig von der

A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Kavalier
Lederputz-Creme
„Kavalier“
macht das Leder geschmeidig
„Kavalier“
färbt nicht ab!
„Kavalier“
gibt schönsten Hochglanz!

Sch bin beauftragt,

Mk. 10 000

an erster Stelle auszuleihen. Als Sicherheit kann nur ein Anwesen an hiesigem Plage in Betracht kommen.

Carl Reichert.



Sonntag, den 9. Febr. findet gr. Hunde- und Laubendörse

statt bei

Schuler zur Krone, Breitenberg.

Für Calw mit größerer Umgebung wird für einen längst ersehnten, verblüffend einfachen Maschinenartikel auf sofort ein fleißiger, kautionsfähiger

Vertreter

(auch Handwerker) gesucht. Offerten unter P 20 an das Kontor ds. Bl. erbeten.

Flechten

wunde, offene oder spröde Haut, Schuppen und alle Unreinigkeiten verschwinden beim Gebrauch des Liasol-Erdam (60 S und 1 M.), und der Liasol-Seife (40 u. 50 S.). Zu haben in den Apotheken in Calw, Liebenzell, Teinach usw.

Sämtl. Metalle

(altes Eisen, Kupfer,) sowie Lumpen kauft zu den höchsten Tagespreisen

Joseph Dehm,
Hirau, Waldhorn.

Parterre-Räumlichkeit

mit guter Zufahrt zu mieten.

Franz Schoenen jr.
Biergasse.

Stammheim.

Die Rekrutenversammlung findet nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr im Bären statt.

Speisekarten Weinkarten Papierservietten

in ein- und mehrfarbiger Ausführung erhalten Sie rasch und billig von der

A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei
Calw

Telefon Nr. 9. — Lederstrasse.

Künstliche Zähne von 2 Mk. an.

Fort mit der alten Preisberechnung!

Für 2 Mark erhalten Sie bei mir den echten Douplo-Patent-Zahn, der haltbarste und stärkste Comp.-Stift-Zahn der Welt!

Ganze Gebisse kosten bei mir nur 56 Mark, mit 2 Jahren Garantie.

Zahnziehen in den meisten Fällen vollständig schmerzlos 1.— Mark.

Plomben von 2 Mark an.

Neu! ist mein REFORM-GEBISS! Neu!

Gebisse ohne lästige Gaumenplatte, fast unzerbrechlich. Kronen- und Brückenarbeit nur in Gold, bei billigster Berechnung. — Achten Sie auf die Firma:

Reform-Zahn-Atelier Pforzheim, am Leopoldsplatz, Baumstrasse 2.
Georg Deininger, Dentist.

Sprechstunden: Täglich von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr.